

Stellungnahme des BuNT-Net e.V. zu den neuen IOC-Regelungen zur verpflichtenden genetischen Geschlechtstestung in der Frauenkategorie

Der *BuNT-Net e.V.* ist zutiefst besorgt über die neuen Richtlinien des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), die ab 2028 verpflichtende genetische Geschlechtstests in der Frauenkategorie vorsehen. Ebenso wie andere Interessenvertretungen¹ verurteilen wir diese Entscheidung aufs Schärfste. Sie stellt einen massiven Angriff auf einen inklusiven, diskriminierungsfreien Sport dar und gefährdet die Rechte und Würde von Frauen und Mädchen weltweit.

Trans* Frauen sind Frauen, inter* Frauen sind Frauen. Diese Frauen werden durch die IOC-Entscheidung systematisch vom Leistungssport ausgeschlossen und in ihrer Identität in Frage gestellt. Das Argument der vermeintlichen „Sicherheit für den Frauensport“ weisen wir entschieden zurück. Die Entscheidung des IOC ignoriert neueste wissenschaftliche Erkenntnisse², die Entscheidungsfindung ist von Intransparenz geprägt. Die neuen IOC-Regelungen sind u. E. sexistisch, misogyn, queerfeindlich und rassistisch. Zudem teilen wir die Sorge, dass die Entscheidung von rechtspopulistischer Einflussnahme geprägt sein könnte.

Wir sehen insbesondere folgende zentrale Probleme:

- Der SRY-Genetest ist wissenschaftlich ungeeignet und reduziert Geschlecht auf eine unzulässige genetische Vereinfachung
- Es gibt keinen belastbaren Zusammenhang zwischen diesem Gen und sportlicher Leistung
- Athletinnen werden gezwungen, hochsensible genetische Daten offenzulegen – mit unkalkulierbaren Folgen für Privatsphäre, körperliche Selbstbestimmung und ihre Sicherheit
- Positive Testergebnisse können weitere invasive Untersuchungen nach sich ziehen
- Auch Minderjährige könnten von diesen Tests betroffen sein
- Datenschutz und Vertraulichkeit sind nicht gewährleistet
- In vielen Ländern stehen solche Tests im Widerspruch zu geltendem Recht und bioethischen Standards
- Die Regelung fördert gezielte Verdächtigungen und Stigmatisierung von Frauen, die nicht stereotypen Geschlechterbildern entsprechen
- Es existieren keine vergleichbaren Maßnahmen in der so genannten „Männerkategorie“

Die Maßnahmen knüpfen an eine lange Geschichte diskriminierender und entwürdigender „Geschlechtertests“ im Sport an, die bereits in der Vergangenheit aus guten Gründen abgeschafft wurden. Ausnahmslos alle Frauen* - cis, trans*, endo, inter* - werden dadurch in ihren Menschenrechten beschnitten, ihre Körper der öffentlichen Bewertung und Begutachtung preisgegeben. Das ist nicht Sicherheit, das ist menschenunwürdig.

Dabei gibt es eine Reihe von Maßnahmen, die dazu geeignet sind, den „Frauensport“ sicherer zu machen, u. a.:

- Überprüfung und Anpassung der Maßnahmen zum Schutz vor interpersonaler Gewalt
- Optimierung der Förderstrukturen und Trainingsbedingungen

¹ Z. B. QNN Niedersachsen, Queeres Netzwerk NRW, Vielfalt in Bewegung: https://queeres-netzwerk.nrw/wp-content/uploads/2026/05/PositionspapierIOC-Entscheidung-2026-Geschlechter_Mai-2026.pdf

² Vgl. die Metastudie von Sieczkowska et al. (2026). Body composition and physical fitness in transgender versus cisgender individuals: a systematic review with meta-analysis. *British Journal Of Sports Medicine*, 60(3), 198–210. <https://doi.org/10.1136/bjsports-2025-110239>

- Unterstützungsleistungen rund um Schwangerschaft und Elternschutz
- Gleiche Bezahlung, (mediale) Sichtbarkeit und Ressourcen

Der IOC-Beschluss schafft einen Nährboden für weitere Formen von gruppenspezifischer Menschenfeindlichkeit und rechter Ideologien. Wir haben Sorge, dass die neuen Bestimmungen national wie international dazu beitragen, diese Entwicklungen, insbesondere auch durch den Sport, stärker zu legitimieren.

Ausschluss schafft keine Sicherheit, Ausschluss schafft Ungleichheit, Stigmatisierung und Unterdrückung.

Wir halten es für zwingend erforderlich, dass sich der DOSB in seiner Rolle als deutsches NOK und Dachverband des organisierten Sports in Deutschland zeitnah zu geschlechtlicher Vielfalt im Sport, wissenschaftliche Evidenz sowie gegen Stigmatisierung und Pauschalisierung positioniert. Zudem fordern wir, dass die von der *BundesNetzwerkTagung des queeren Sports* sowie dem *BuNT-Net* schon lange geforderte und zugesagte Arbeitsgruppe „TIN*-AG“ im DOSB zeitnah ins Arbeiten kommt.

Aufbauend auf die Dresdner Erklärung (März 2025)³ muss sich der organisierte Sport insgesamt – insbesondere die Fachverbände, die primär von den neuen IOC-Regularien betroffen sind – zeitnah und ernsthaft mit dem Thema geschlechtlicher Vielfalt auseinandersetzen und das bisherige Wettkampfwesen auf den Prüfstand stellen. Dies steht schon seit vielen Jahren an und wurde bisher größtenteils ignoriert. Wir erwarten, schon aufgrund der Glaubwürdigkeit des Sports in Deutschland, dass sich die Fachverbände und der DOSB nicht auf internationalen Vorgaben ausruhen, soweit diese diskriminierend und entwürdigend sind und mit keinerlei wissenschaftlicher Evidenz verargumentiert werden. Wir sprechen uns zugleich dafür aus, den Breiten- und Nachwuchssport bewusst als offene und geschützte Räume zu erhalten, in denen Teilhabe und Entwicklung im Vordergrund stehen.

Der *BuNT-Net e. V.* bzw. die *BundesNetzwerkTagung des queeren Sports* (BuNT) bieten schon seit der ersten Veranstaltung im Jahr 2018 an, Raum für Austausch zu geben, beratend zur Seite zu stehen und Prozesse fachlich zu unterstützen. Wir laden erneut dazu ein, diesen zu nutzen.

Mai 2026

Der Vorstand des BuNT-Net e. V.

³ Vgl. Dresdner Erklärung 2025: <https://www.lsb-niedersachsen.de/themen/sport-und-vereinsentwicklung/teilhabe-und-vielfalt/gleichstellung/bundesnetzwerktagung-des-queeren-sports-bunt>